

Mehrheit für Familienoffensive

STADTRAT Gegen den Widerstand des OB und der SPD-Fraktion beschließt der Stadtrat mit großer Mehrheit ein millionenschweres Förderprogramm für Familien, Kinder und den Klimaschutz.

VON ANASTASIA REICHENOWSKA (12)

MICHAEL WEHNER

Bamberg - Emil Hartmann, Leiter des Don-Bosco-Jugendwerks, sah man die Strapazen des dreistündigen Sitzungsmarathons nicht an. „Es ist sensationell, was hier beschlossen wurde“, sagte freudestrahlend der bärtige Mann, der seit zwei Jahren das bundesweit beachtete präventive Zirkus-Projekt Giovanni betreibt. Ohne den Beschluss, der gestern gegen 19 Uhr im Spiegelsaal der Harmonie gefasst worden ist, gäbe es für ihn keine Sicherheit, dass sein hoch gelobter Zirkus, in dem in den vergangenen Jahren 3000 Kinder betreut wurden, auch heuer fortgeführt werden kann. Mit 30 000 Euro aus der Schatulle der Schlüsselzuweisungen ist er vorerst gesichert.

Selbst die Mitglieder der CSU-Fraktion, die sich nach dem aufreibenden, von zwei Sitzungsunterbrechungen gekennzeichneten Entscheidungsprozess, vor dem Sitzungssaal trafen, wirkten ein wenig überrascht über ihren Erfolg, den sie an diesem Mittwochabend widrigen Umständen abtrotzt hatten. Zusammen mit den Mitgliedern der Fraktion der Bamberger, den Grünen und Norbert Tscherner vom Bamberger Bürgerblock war es Helmut Müller und den Seinen gelungen, den kräftigen Widerstand von Oberbürgermeister und SPD-Fraktion aus dem Weg zu räumen. Von 41 anwesenden Stimmberechtigten mochten am Ende nur noch fünf Nein zum Antrag der CSU sagen. Der Oberbürgermeister war einer von ihnen.

Der Beschluss, dem kurioserweise auch die SPD zustimmte, die ihn vorher massiv attackiert hatte, sieht vor, dass die 2,4 Millionen Euro, die die Schlüsselzuweisungen mehr als vorgesehen in die Kassen der Stadt spülen, in verschiedene Projekte der Familienförderung gesteckt werden.



Kinder aus der offenen Jugendarbeit Zirkus Giovanni und viele andere Interessierte verfolgten gestern Abend die Stadtratsitzung. Rechts im Bild die beiden SPD-Stadträte Dieter Pfeifer und Alfred Fenn. Foto: Barbara Herbst

Damit Maßnahmen wie zum Beispiel die Frühstücksbetreuung in Kindergärten, die Unterstützung der Mittagsbetreuung an Schulen oder ein neues Bamberger Modell gegen die Jugendarbeitslosigkeit noch heuer begangen können, muss der Haushaltsentwurf, der derzeit bei der Regierung zur Genehmigung vorliegt, fortgeschrieben werden. Ein entsprechender Beschluss soll am 30. April in der letzten Sitzung des amtierenden Stadtrats gefasst werden.

Starke warnt vor Stillstand

Der Umstand, dass der im Dezember verabschiedete Haushalt nun vorerst auf Eis liegt und voraussichtlich erst im Mai genehmigt sein wird, war es, der den Oberbürgermeister bewegte, in einer „persönlichen Erklärung“ eindringlich vor dem Beschlussantrag der CSU zu warnen. „Was Bamberg droht, wenn der Haushalt aufgeschürt wird, ist ein totaler Stillstand bis Mitte des Jahres. Alle neuen Projekte, auch jene, die der Stadtrat mehr-

heitlich will und beschlossen hat, sind extrem gefährdet“, sagte der Oberbürgermeister und zeichnete die Risiken durch Tarifsteigerungen und sinkende Gewerbesteuererinnahmen auf.

Starkes Befürchtungen mündeten in einem Kompromissvorschlag, den er „Sozial- und Umweltpakt 2010“ nannte. Alle sechs Anträge von CSU, SPD, Freien Wählern und Bürgerblock sollten in dieses Konzept fließen, das im Rahmen des Nachtragshaushalts am 30. April 2008 beschlossen hätte werden können. Dies habe den Vorteil, dass der laufende Genehmigungsprozess des Haushalts nicht aufgehoben werde und noch der alte Stadtrat über die Auswirkungen der Anträge beschließen könnte, argumentierte OB Andreas Starke.

Doch zum Sozial- und Umweltpakt wird es nicht kommen, weil weder Helmut Müller noch Klaus Gallenz von den „Bambergern“ die Befürchtungen von Starke teilen möchten. Der OB ließ namentlich abstimmen,

konnte aber nur 19 Stadträte für seinen Vorschlag gewinnen. 22 waren dagegen. Danach wurde über den Beschlussantrag der CSU abgestimmt. Für ihn votierten neben den genannten Fraktionen und der SPD auch die Grünen, die in dem CSU-Paket etliche ihrer eigenen Ideen wiedererkannten.

Auch bei der Vorsitzenden des Familienbeirats, Gisela Filkorn, löste die Entscheidung Freude aus. „Ich bin unabhängig von den parteipolitischen Debatten hoch erfreut, dass das Thema im Stadtrat eine solche Rolle spielt und auch kräftig investiert wird. Ich hätte mir freilich gewünscht, dass im Vorfeld alle Akteure an einem runden Tisch zusammengerufen worden wären.“

Ganz praktisch sieht der Leiter des Kindorthaters Chapeau Clique, Markus Hörner, die Entscheidung. Seine Einrichtung profitiert mit 20 000 Euro von der Familienoffensive. „Ich bin sehr froh, weil ich dadurch auch auf die Ko-Förderung vom Freistaat hoffen kann.“